

Literatur = Notes de lecture

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **58 (2019)**

Heft 1: **Stadtwälder = Les forêts urbaines**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

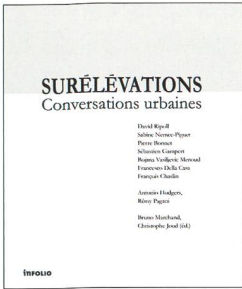
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

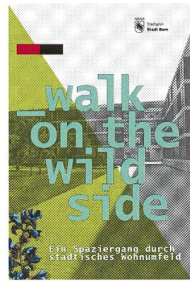


Surélévations. Conversations urbaines

Bruno Marchand, Christophe Joud

23 × 28 cm, 216 p., relié, nombreuses illustrations, Éditions Imfolio 2018. ISBN 978-2-884-74474-4.

D'une façon générale, on considère que les surélévations participent aux objectifs d'intensification du renouvellement urbain et aux besoins de construction de logements par une densification des tissus bâtis existants. En effet, longtemps envisagées comme une question purement architecturale, tout au plus technique, les surélévations sont de nos jours perçues comme un exercice complexe qui implique des approches multiples et pluridisciplinaires. Cet ouvrage vise à faire un «arrêt sur image» sur les surélévations, notamment en mettant l'accent sur la spécificité genevoise en la matière. Sans prétendre épuiser ici la complexité des questions posées, sont abordés des points de vue variés et complémentaires par la plume de plusieurs auteurs et un entretien avec des magistrats genevois, entre lesquels s'intercale l'illustration de certaines réalisations récentes dont la qualité urbanistique et architecturale donne le ton de ce qui se fait «au-dessus des toits» à Genève et ailleurs. Avec les contributions de: David Ripoll, Sabine Nemec-Piguet, Pierre Bonnet, Sébastien Gampert, Bojana Vasiljevic Menoud, Francesco Della Casa, François Chaslin, Antonio Hodggers, Rémy Pagani. eds.



_walk on the wild side

Stadtgrün Bern (Hrsg.)

18 × 27 cm, 182 S., Broschur, zahlr. farbige Fotografien und Grafiken. Stadtgrün Bern, 11/2018. Informationen: www.bern.ch/walk

Die Schweizer Annemarie (1930–2012) und Lucius Burckhardt (1925–2003) erfanden einst die Spaziergangswissenschaften: 1976 unternahm Lucius mit Studierenden der Universität Kassel seinen «Urspaziergang» im Schlosspark Riede (D). Im Kern der auch als Promenadologie bezeichneten Lehre geht es – stark verkürzt – darum, Spaziergehen als Wahrnehmungsschulung und Erkenntnis- methode zu etablieren. Als Instrumente nutzen PromenadologInnen auch experimentelle Praktiken zur Umweltwahrnehmung wie reflexive Spaziergänge und ästhetische Interventionen. Ganz in der Burckhardt'schen Tradition unternahmen in Bern im August 2017 sechzig VertreterInnen aus Verwaltung, Planungsbüros und Quartieren den «_walk on the wild side»; eine 15 Kilometer lange Wanderung durch die Stadt. Im Zentrum stand die Frage: Welche Faktoren machen das Umfeld von Wohnsiedlungen lebenswert? Federführend für das Projekt («eines ergab das andere») mit Spaziergang, Ausstellung und Publikation waren zwei VertreterInnen von Stadtgrün Bern, Fachstelle Natur und Ökologie: Sabine Tschäppeler und Nik Indermühle. Sie stellten die TeilnehmerInnen des _walk mit Feldbuch

und Hocker aus; die Versuchsanordnung sah zudem ein gemeinsames Lernprogramm mit thematischen Kurzreferaten vor Ort vor und die Möglichkeit, mit AnwohnerInnen ins Gespräch zu kommen. Vor allem aber ging es darum, dass sich die VertreterInnen ganz unterschiedlicher Interessen kennenlernten und so ein Verständnis für die anderen Fachgebiete entwickelten.

Der _walk führte zu 16 gemeinsam besuchten Aussenräumen unter anderem der Siedlungen Kleefeld West, Fröschmatt, Brünnen, Tscharnergut, Meienegg, Seidenweg oder Volo. 18 weitere konnten individuell erkundet werden.

Das Besondere: Die TeilnehmerInnen hielten ihre persönlichen Eindrücke im Feldbuch fest, das die OrganisatorInnen am Ende einsammelten und auswerteten. Daraus resultieren überaus informative Netzdiagramme, die einerseits die individuelle Einzelwahrnehmung objektivieren und andererseits eine Vergleichbarkeit zwischen den Siedlungen zulassen. Der Zusammenschluss der Aussagen ist frappierend: Derzeit finden sich die meisten Positivbeispiele bei gemeinnützigen BauträgerInnen (das könnte die Privaten anspornen!), besonders positiv wurden Umgebungsgestaltungen beurteilt, bei denen die BewohnerInnen Handlungsspielraum hatten (Möglichkeiten zu Aneignung/Mitgestaltung), «nicht zu viel und nicht zu wenig Gestaltung» sowie hohe Biodiversität aufwiesen. Und: Bei Bebauungen über sechs Geschossen fanden sich keine Positivbeispiele (das könnte die GestalterInnen anspornen!). In Bern haben die breit abgestützten, planungsrelevanten Erkenntnisse bereits Einfluss in die Politik gefunden: Die Entwicklung eines Modells zur Aneignung von privaten und halbprivaten Aussenräumen durch die BewohnerInnen ist ein Bedürfnis, das mittlerweile als Massnahme in

die Wohnstrategie der Stadt Bern aufgenommen wurde. Wie die konkrete Ausgestaltung aussieht, wird noch herauszufinden sein. Es bleibt spannend! Eine erfolgversprechende Basis auch des Dialogs ist gelegt – und ein Modell etabliert, das gerne auch andernorts Schule machen dürfte. Dank der hübschen und pragmatischen Publikation, die den Prozess nachvollziehbar dokumentiert und auch die offenen Fragen nicht verhehlt, könnten andere direkt anknüpfen.

SW



Löwenzahn und Löwenkraft

Marianne Ruoff

15,5 × 23 cm, 160 S., gebunden, 50 farbige Abb., AT Verlag, 3. Aufl., 2018. ISBN: 978-3-03800-960-3.

Söiblueme («Saublume»), Häälstock, Sonnwendig sagen die SchweizerInnen zum Löwenzahn; die Muotathaler Wetterschmöcker nutzen ihn zur Vorhersage: Ist die Blüte gegen Abend noch offen, gibt es eher schlechtes Wetter.

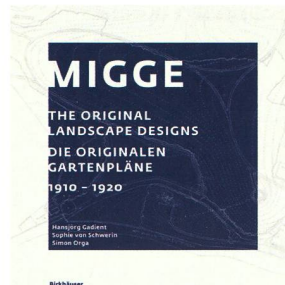
Der Löwenzahn ist ein Alleskönner, als Heiler kommt er in der Volksmedizin unter anderem für Zähne, Augen, Gehirn, Leber, Verdauung und Haut zum Einsatz. Seine Heilkraft reicht bis tief ins Unterbewusstsein, vermag Blockaden zu lösen, hilft bei Infektionskrankheiten, den Folgen von Stress und Umweltgiften.

Vier Kapitel stellen den Löwenzahn umfassend vor: Zunächst geht es um Sagen, Ahnen und die Geschichte der Namensgebung. Es folgt die umfassende Betrachtung seiner Heilkraft. Kapitel drei widmet sich den Rezepten zum Verzehr (insgesamt werden in den verschiedenen Kapiteln 50 Heil-, Schönheits- und Genussrezepte vor-

gestellt); abschliessend geht es um «praktische Hinweise», unter anderem zur eindeutigen Identifikation des echten Löwenzahns.

Die Publikation erhielt den 1. Preis, Kategorie «Bestes Pflanzenporträt» des Deutschen Gartenbuchpreises Dennenlohe 2018.

sw



Leberecht Migge: Die originalen Gartenpläne / The original landscape designs 1910–1920

Hansjörg Gadiant, Simon Orga, Sophie von Schwerin

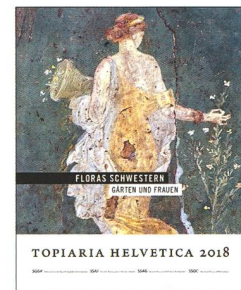
29,0 × 29,0 cm, 288 S., 370 Abb. in Farbe, gebunden in Schuber; D/E, Verlag Birkhäuser, 2019. ISBN 978-3-0356-1359-9.

Hin und wieder gerät das Öffnen der Post zu einer wahren Freude, wie in diesem Fall: Die grossformatige Publikation ist in edlem Leinen gebunden mit dunkelblauem Aufdruck; nachgerade erhaben ruht sie in einem schützenden, glatt bezogenen und bedruckten Karton-Schuber. Es ist eines der Werke, die ihren Platz im Regal selbstbewusst einnehmen und umgehend nicht mehr daraus wegzudenken sind.

Zum Inhalt: «Jedermann einen Garten!» forderte Leberecht Migge (1881–1935), der zu den einflussreichsten Landschaftsarchitekten des 20. Jahrhunderts zählt. Sein Nachlass galt als verschollen, bis im Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur mehr als 300 originale Pläne und Zeichnungen gefunden wurden. Die Publikation zeigt die entdeckten Projekte, deren Spektrum von grossen Siedlungsplanungen bis zu luxuriösen Privatgärten reicht. Zu den einzelnen Plänen sind jeweils angegeben: Projekt (Name), Planwerk

(Grundriss, Aufsicht usw.), Jahr, Art (Bleistift auf Pause usw.), Originalgrösse (cm). Erläuterungstexte erleichtern den Zugang zur Gartengeschichte und zu Migges Ideen; Projekt-, Orts-, Personen- und Pflanzenregister im Anhang erschliessen die Planinhalte. Als zusätzliches «Zückerli» liegt in einer kleinen Papierlasche der Rückenbindung ein Faltpaket bei, auf Vorder- und Rückseite je ein Plan in Originalgrösse und erläuterndem Text zum Projekt. Es wäre eine grosse Freude, wenn aus dem Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur hin und wieder weitere ebenso gelungene Publikationen folgen.

sw



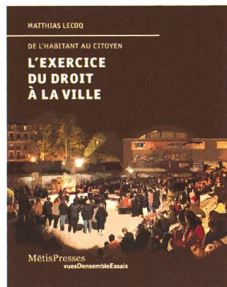
Floras Schwestern. Gärten und Frauen

Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur SGGK

21,0 × 26,0 cm, 80 S., zahlreiche farbige Abb., Broschur, vdf Verlag 2018. ISBN: 978-3-7281-3879-8.

Gärten sind Beziehungsgeflechte, die weit in die Gesellschaft hineinreichen und auch die Verhältnisse zwischen den Geschlechtern spiegeln. Handeln Frauen im Garten anders als Männer? Die Publikation richtet den Blick auf die Protagonistinnen in Garten- und Landschaftsarchitektur. Falls es noch Zweifler gibt oder gab: Frauen haben auch die Geschichte und Gegenwart von Gartenkunst, Garten- und Landschaftsarchitektur geprägt. In der Ausgabe 2018 porträtiert Topiaria Helvetica einen kleinen Teil von ihnen, andere werden zumindest erwähnt. Darunter: Marie Luise Gotheins, Helene Wolf, Verena Dubach, Herta Hammerbacher, Sylvia Crowe, Maria Teresa Parpagliolo, Lux

Guyer, Annemarie Hubacher-Constam oder Margrit Hofmann. Es ist wirklich beschämend, wie wenig Aufmerksamkeit sie bisher vielfach für ihre Werke erhielten. Nicht, weil sie immer besser oder «anders» als die Werke ihrer männlichen Kollegen waren. Sondern weil sie schlicht übergangen und ihre Leistungen stattdessen Männern zugeschrieben wurden. Übrigens waren an der Produktion (Redaktion und Autorinnen) der Ausgabe – mit einer Ausnahme – ausschliesslich Frauen beteiligt. sw



**L'exercice du droit à la ville.
De l'habitant au citoyen.**

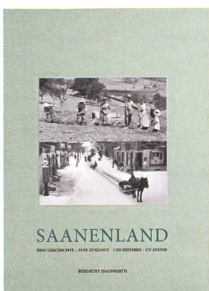
Matthias Lecoq

14 × 19 cm, 192 p., brochure, nombreuses illustrations, MétisPresses 2018. ISBN: 978-2-94-0563-37-1.

À l'heure où l'appropriation de l'espace public fait l'objet de multiples revendications, Matthias Lecoq explore les différents rôles que revêt l'habitant dans la production de la ville et s'interroge sur le sens à donner à ses actions. Reprenant le concept du droit à la ville forgé par Henri Lefebvre il y a plus de cinquante ans, cet ouvrage se propose d'en interroger le sens politique actuel en le mettant en perspective avec la question centrale de la citoyenneté.

De Madrid à Paris, en passant par Genève, Rennes et Ambilly, cet ouvrage expose des cas concrets qui, tout en illustrant ce mouvement d'appropriation par les habitants, permettent de dresser le portrait du citoyen urbain d'aujourd'hui. À travers cette figure sont mis à jour certains des axes les plus passionnants de la rencontre hautement politique entre praxis de la ville et développement urbain. Par le biais d'une approche qui conjugue richesse empirique et finesse théorique, l'exercice du droit à la ville constitue un apport essentiel à l'intégration de la politique au cœur d'une activité citoyenne menée au quotidien. La publication est divisée en quatre chapitres principaux: polis, politikos, polites; produire la ville; intervenir avec un quartier: le projet DSMY14 à La Croix d'Ambilly; le droit à la ville comme action citoyenne. Aussi petit que soit le livret, aussi informatif soit-il. L'auteur interprète les projets

actuels qu'il place dans un contexte théorique. Il présente également des exemples internationaux de Suisse, d'Espagne et de France avec de nombreuses illustrations en couleurs, ce qui éveille toujours la pure curiosité. Dans le dernier chapitre, il tire des principes frappants des similitudes du mouvement actuel du droit à la ville – le citoyen produit la ville; la citoyenneté urbaine est un produit de l'activité des citoyens; l'action citoyenne urbaine est spatialisée et diversifiée – pour finalement aboutir à une perspective théorisante: vers une nouvelle épistémologie du citoyen. Pour faire court, tous ceux qui s'intéressent à la politique actuelle de développement urbain devraient être familiarisés avec ce travail. L'auteur est chercheur et urbaniste, docteur en géographie de l'Université de Genève et en sciences politiques de l'Université autonome de Barcelone et fondateur du collectif «La Fabrique de l'Espace». eds.

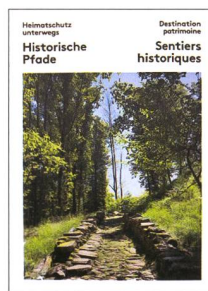


Saanenland | Eine Geschichte – eine Zukunft | Une histoire – un futur

Bendicht Hauswirth

22 × 28,5 cm, 192 Seiten, Hardback mit Leineneinband, D/F, Müller Medien AG 2018. ISBN: 978-3-907041-70-3.

Anlass des Buchs war ein Fund im Saanenland (Berner Oberland): Die heutigen Besitzer der inzwischen sanierten Liegenschaft Saali fanden neben einem historisch wertvollen Baubestand auch zahlreiche Werkzeuge, Haushaltsgeräte und historische Materialien vor in den bis zu 200 Jahre alten Gebäuden. Die Publikation dokumentiert und erläutert, ihre Stärken hat sie auch dort, wo sie durch historische Fotos, Werkzeuge und Geräte – Brente, Federhobel, Dünkelrohr, Hornjoche oder Flachsbreche – über Saali hinaus Einblicke in die Vergangenheit gibt und das landwirtschaftliche Leben begreifbarer werden lässt. Der Verlag empfiehlt das Buch für Denkmalpfleger, Archäologen, Architekten, Historiker und Heimweh-Oberländer, wir erweitern die Liste um alle Interessierten. sw



**Heimatschutz unterwegs:
Historische Pfade**

Schweizer Heimatschutz

16,7 × 12,2 cm, D/F, Übersichts-broschüre und 35 Routenblätter im Schuber. Zürich 2018. ISBN 978-3-9524632-6-0.

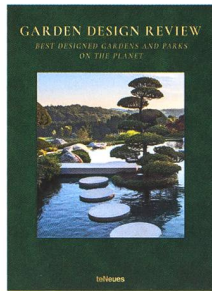
Noch hat der Winter Berge und Täler, Wege und Pfade fest im Griff, aber das wird sich ändern. Dann zieht es uns wieder hinaus zu ausgedehnten Spaziergängen und kleinen Wanderungen. Und genau hierfür liegt mit der ersten Ausgabe der neuen Schriftenreihe eine wunderbare Vorbereitungshilfe und Begleitung vor. Im Fokus stehen Transitlandschaften

und Infrastrukturbauten, konkret: das Kulturgut «Weg».

Die Schweizer Topografie spornt Weg- und Strassenbauer seit Jahrhunderten zu Höchstleistungen an. Wagemutige Brückenkonstruktionen, alte Saumpfade, napoleonische Alpenstrassen und Kutschenfahrwege der Belle Époque spiegeln gesellschaftliche, politische und technische Entwicklungen. Dass noch Wege und Strassenabschnitte in ihrer Originalsubstanz erhalten sind, ist nicht selbstverständlich. Der Bund hat die Bedeutung dieser besonderen Zeitzegen früh erkannt und ab den 1980er-Jahren erforschen und kartieren lassen. Die Ergebnisse fanden Eingang ins Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS). Die Routenwahl des Schweizer Heimatschutzes stützt sich wesentlich auf das IVS und führt durch restaurierte Passagen und typische Schweizer Landschaften.

35 Routenvorschläge in der ganzen Schweiz laden zur Erkundung ein; eine kleine Übersichtsbrochure im Deckel des aufklappbaren Schubers gibt erste Informationen zu den Touren (Thema, Ort, Startpunkt, Dauer, Länge, Höhenmeter, Sehenswertes). Im Inneren liegen 35 Routenblätter mit Fotos der Strecken, auf der Rückseite Kartenausschnitte in verschiedenen Massstäben je nach Tour (u. a. 1 : 25 000 / 33 000 / 50 000) mit der eingezeichneten Route. Besonders gelungen ist, dass alle Routen über www.heimatschutz.ch/unterwegs angesteuert werden können: Es öffnet sich die gespeicherte Route in der beliebten App SchweizMobil. Hier kann – bei guter Internetverbindung – beliebig in die Karten hinein- und hinausgezoomt werden, die Karten und/oder Ausschnitte lassen sich in hinterlegten Massstäben ausdrucken (Hoch- oder Querformat), ausserdem ist hier das Höhenprofil der Wanderung hinterlegt.

Die meist zwei- bis dreistündigen, einfachen Wanderungen sind auch für Familien geeignet und können beliebig verlängert oder abgekürzt werden. anthos gratuliert! Und freut sich schon gespannt auf die zweite Edition. sw



Garden Design Review: Best Designed Gardens and Parks on the Planet

Ralf Knoflach

27,5 × 34 cm, 288 S., 500 Farbfotos; Hardcover; D/E/F, teNeues 2018. ISBN 978-3-96171-103-1.

«Anspruchsvolle Gartenkonzepte, die international wichtigsten Supplier (...) in einem umfassenden und üppig bebilderten Nachschlagewerk. Sorgfältig kuratiert von einem hochkarätigen Expertenteam. (...) Einblick in die kreative Arbeit der besten Gartendesigner und Landschaftsplaner weltweit. (...) die herausragendsten Projekte und Produkte im Bereich Gartendesign und Landschaftsarchitektur weltweit. (...) Brillante Fotos gewähren Einblick in exklusives privates und öffentliches Grün, (...). Angaben zum jeweiligen Grundstück, zum Gestaltungskonzept und den verwendeten Materialien sowie zur Auswahl der Pflanzen runden die Beiträge ab. Garden Design Review ist ein unverzichtbares Werk für professionelle Gartenplaner und ambitionierte Gartenbesitzer auf der Suche nach dem ganz Besonderen», beschreiben die Herausgeber ihre Publikation. Gerne adaptieren wir die zum Stil erkorene Behauptung und halten dagegen: Nein. Das Werk ist sperrig, die Auswahl der präsentierten Projekte ebenso wie die ihrer GestalterInnen beliebig, die eingestreuten Produktplatzierungen stören den Lesefluss, die Qualität der Fotos variiert, das Ordnungsprinzip der Publikation bleibt unverständlich konfus, die Bildbeschreibungen sind beinahe unlesbar klein und wenig informativ, es fehlen die klassischen Angaben zum Projekt wie Fläche/ Volumen oder Kosten, vor allem aber fehlen die Angaben zu den pro-

jektverfassenden LandschaftsarchitektInnen: Sie müssen äusserst mühsam in einem alphabetischen «Index» auf der letzten Seite herausgesucht werden, sind aber längst nicht für jedes Projekt nachgewiesen. Tatsächlich interessant sind die eingestreuten Essays zur Geschichte des Gartens von Gesa Loschwitz-Himmel, die allerdings nichts mit dem Rest der Publikation zu tun haben – und sie hätten Platz in einem kleinen Büchlein, das zu lesen sich tatsächlich lohnen würde. sw



Mensch und Landschaftsarchitektur

Juliane & Sebastian Feldhusen (Hg.), Hochschule Osnabrück

16 × 24 cm, 336 S., Broschur, 146 farb. und s/w Abb., Jovis Verlag 2019. ISBN 978-3-86859-405-8.

Wozu Landschaftsarchitektur? Die Fachwelt würde sagen: für den Menschen; für die Gesellschaft, die BewohnerInnen einer Stadt, eines Quartiers, eines Hauses. Aber für wen werden Gärten, Plätze, Parks und Promenaden tatsächlich entworfen und gebaut? Welche Rolle spielt der Landschaftsarchitekt als Mensch dabei? Die Publikation betrachtet die Schnittstelle zwischen Mensch und Landschaftsarchitektur in fünf Kapiteln plus Anhang. Es geht um die Profession ebenso wie um Vermittlung, in Gesprächen äussern sich ExpertInnen. Entwerfen ist natürlich ein Thema, aber auch Probieren und Sensibilisieren. Neben den HerausgeberInnen kommen weitere AutorInnen zu Wort, darunter Jürgen Milchert, Verone Stillger, Cornelia Stoll, Hubertus von Dressler, Cornelia Müller, Dirk Junker, Rüdiger Weddige oder Klaus Thierer. eds